



Solnhofener Bruch

Industrievereinigung Altmühltaler Kalksteine:

# Kluger Umweltpakt

Die vor zwei Jahren neu gegründete Industrievereinigung Altmühltaler Kalksteine e. V. hat vor kurzem mit den staatlichen Behörden der Region einen Umweltpakt besiegelt und damit die Weichen für eine Erleichterung der Genehmigungs- und Abbaubedingungen gestellt.

Für Presseschlagzeilen weit über das Altmühltal hinaus sorgte im Juli der Verein Altmühltaler Kalksteine. Anlass war die Bekanntgabe eines »Umweltpakts«, den die Industrievereinigung der dortigen Steinverarbeiter mit den Landratsämtern der Landkreise Eichstätt und Weißenburg-Gunzenhausen geschlossen hat. Gegenstand der Vereinbarung ist ein naturschutzgerechter Steinabbau, der u. a. einem selten gewordenen Schmetterling zugute kommt: dem streng geschützten Apollofalter. »Doch nicht minder geht es



Werbung mit dem Umweltpakt

hierbei auch um die Interessen der Natursteinindustrie«, betonte Dr. Birger Wolske, 1. Vorsitzender des Vereins der Altmühltaler Kalksteinproduzenten. »Aktuelle europäische Naturschutzrichtlinien sollen künftig so mit den Rechten und Interessen der Rohstoff gewinnenden Betriebe koordiniert werden, dass fortan vom Artenschutz per Verbot – etwa durch die Ausweisung von Naturschutzgebieten – abgesehen werden kann«, schilderte er das gemeinsame Anliegen.

## Steinbrüche als letztes Refugium

Eigentlich ist es einem glücklichen Umstand zu verdanken, dass der seltene Falter, der in Bayern auf der Roten Liste steht, im Solnhofener Revier überlebt hat. Denn die Steinbruchhalden, die zum besseren Abtransport traditionell stufenförmig angelegt wer-

den, verkörpern die von den Insekten benötigte Felstruktur. Diese war ihnen zuvor verloren gegangen, denn die für die Region typischen Felstrukturen waren in Folge verminderter Schafbeweidung schnell zugewuchert. Ausgerechnet Naturschützer hatten in den 1970er-Jahren Althalden mit Erde zugeschüttet und begrünt. Die Bamberger Ökoplaner Adi Geyer und Dr. Matthias Dolek, die den neuen Umweltpakt fachlich begleiten, haben schon damals zu einem Umdenken beigetragen. Sie erarbeiteten in den 1990er-Jahren ein Konzept für die Entwicklung der Steinbrüche im Altmühltal und gaben damit eine einheitliche Richtlinie für das gesamte Solnhofener Kalksteinabbaugebiet vor. Denn plötzlich erwiesen sich die Gewinnungstätten der bislang von manchem Grünen misstrauisch beobachteten Altmühltaler Steinindustrie als letzte Überlebenschance für eine ökologische Lebensgemeinschaft. Das Wissen darum wollen die Natursteinfirmen nun ihrerseits zur Sicherung ihrer Betriebe nutzen, so Wolske im Rahmen eines Festakts auf der Langenaltheimer Unteren Haardt, in-

mitten des Solnhofener Reviers. Wolske forderte die anwesenden Vertreter staatlicher Behörden dazu auf, »das neu gefundene Miteinander« zum beidseitigen Gewinn in die Praxis umzusetzen. Neben den im Mittelpunkt der Bemühungen stehenden Bedürfnissen des Apolloalters müssten stets auch die Interessen und Erwartungen der abbauenden Unternehmen berücksichtigt werden. Die Nutzungsmöglichkeit der Rohstoffe und Steinbrüche hänge ja in erster Linie von den Bau- bzw. Abtragungsgenehmigungen der Landratsämter ab. Wolske äußerte »große Hoffnung auf ein besseres Verständnis und eine bessere Umsetzung der Belange der Natursteinbetriebe seitens der Genehmigungsbehörden«.

### Kompensationen erhofft

Insbesondere erwarten die Kalksteinfirmen eine »großzügige und landkreisübergreifende Umsetzung der Zurverfügungstellung von Haldenschüttungen als Kompensationsmaßnahmen auf dem so genannten Ökokonto bei künftigen Abbauanträgen«. Das würde bedeuten, dass die Solnhofener Betriebe ihre alten, nunmehr naturschutzkonform gestalteten Halden als Ausgleichsflächen für spätere Baumaßnahmen gutgeschrieben bekommen. Überdies hofft man auf eine besser abgestimmte und fruchtbarere Zusammenarbeit »auf den vielfältigen anderen Gebieten, auf denen sich die

Interessen der öffentlichen Hand mit den Notwendigkeiten und wirtschaftlichen Belangen der Natursteinindustrie treffen«, so Wolske, der auch Vorstandsmitglied des Solnhofer Aktienvereins ist.

### Gemeinsame Werbekampagne

Mit dieser freiwilligen Vereinbarung von Verwaltung und Wirtschaft wollen nun beide Seiten werbewirksam agieren. Der gemeinsame Slogan lautet: »Die Solnhofener Natursteinindustrie schafft neuen Lebensraum für Mensch und Tier«. Damit macht der noch junge Verein der Kalksteinproduzenten kaum zwei Jahre nach seinem Entstehen gleich beachtlich von sich reden. Gegründet wurde der Verein nämlich erst am 22. Juni 2004, als Industrievereinigung der Juramarmor- und Solnhofener Natursteinindustrie – Nachfolgevereinigung der Fachabteilung »Juramarmor und Solnhofener Natursteinplatten« im Bayerischen Industrieverband Steine und Erden e. V. (siehe Interview auf der nächsten Seite). Dem Verein angeschlossen sind momentan 22 Firmen – überwiegende Mehrheit der Branchenunternehmen in der Region. Für sie wird die Kalkstein-Vereinigung vor allem in folgenden Punkten aktiv:

- Kontaktpflege mit Politik, Wirtschaft und Behörden, Informationsarbeit für eine verstärkte Materialverwendung im In- und Ausland



Anita Spinner



Dr. Birger Wolske

- Rohstoffsicherung, verbunden mit den erforderlichen Raumordnungs- und Genehmigungsverfahren innerhalb des öffentlichen Landesplanungsrechts
- Übergeordnete Branchenaufgaben im Umwelt- und Naturschutz
- Fachliche Vertretung der Brancheninteressen in allen Bereichen der technischen Produktnormen auf nationaler und europäischer Ebene

### KURZINFO::

#### Kontakt

Altmühltaler Kalksteine e.V.  
Industrievereinigung  
Solnhofer Bruch 9  
91807 Solnhofen  
Tel.: 091 45/83 92 79  
Fax: 091 45/83 93 17

**KOSONA**  
2004

**KOMPETENZGRUPPE  
SOLNHOFENER  
NATURSTEIN**

Nutzen Sie die Chance,  
professionelle Fachinformation  
gebündelt und zielgerichtet  
präsentiert zu bekommen.  
Sie erreichen uns unter  
Solnhofer Bruch 9, 91807 Solnhofen  
Tel. 09145/601-405,  
Fax 09145/601-424  
E-Mail:  
info@altmuehltaler-kalksteine.de

Die KOSONA 2004 GbR bietet unter dem Motto  
»**Kompetenz Solnhofener Naturstein**« ein breites Spektrum  
an Informationen und Dienstleistungen an.

- Fachvorträge
- Steinbruchführungen und Betriebsbesichtigungen
- Individuelle Tagesseminare (auf Wunsch mit Anschlussprogramm)
- neutrale Beratung und Auskunft

In den Fachvorträgen erhalten **Architekten, Planer, Bautechniker, Fachbereiche in Hochschulen und Universitäten, Fliesenleger, Steinmetzen und Naturstein-Sachverständige** umfassende Informationen über den aktuellen Stand der Technik bei der An- und Verwendung von Solnhofener Naturstein. Sie erhalten erfahrungskompetente und praxisbezogene Aufklärung über die Materialcharakteristik und seine vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten.

Inhalte können diskutiert und Fragen gestellt werden.

INTERVIEW MIT WILHELM BERGÉR:

Die Talsohle ist durchschritten

**Naturstein:** Herr Bergér, weshalb kam es im Sommer 2004 zur Neugründung Ihrer Produzentenvereinigung?

**Wilhelm Bergér:** Wir wollten Kosten sparen. Es ging darum, die finanzielle Belastung für unsere Mitgliedsunternehmen zu verringern. Das ist uns mit dieser Neuausrichtung gelungen. Gegenüber früher, als wir noch als Fachabteilung zur Bayerischen Industrievereinigung Steine und Erden gehörten, sind die Kosten um ein Mehrfaches zurückgegangen. Wir finanzieren uns über umsatzabhängige Umlagen. Damit können alle gut leben.

**Andere Gründe gab es nicht, etwa weniger Zusammenhalt in Folge der Rezession?**

Das kann ich klar zurückweisen. Die Gemeinsamkeit unter den Produzentenfirmen war stets gut; sie wurde nie hinterfragt. Wir haben immer Ja gesagt zu einer Vereinigung, die nach außen mit einer Stimme spricht. Die vorherige Struktur war diesbezüglich nicht schlecht, nur zu teuer.

**Heute hat Ihre Vereinigung 22 Mitglieder. Wie viele waren es bei der Gründung im Jahr 2004?**

17. Die neue Vereinigung wird wie erwartet angenommen und wächst. Wir sind sehr repräsentativ. Es fehlen nur noch fünf Firmen, und ich bin zuversichtlich, was ihre Einbindung betrifft. Wir sind sehr aktiv. Das schafft schon Anreize, sich bei uns einzubringen.

**Wo sind Sie derzeit besonders aktiv?**

Wir haben bis Juli 2006 für unsere Firmen die europäische Normung, also die CE-Kennzeichnung, auf den Weg gebracht. Die Werte stehen nun allen Betrieben zur Verfügung. Wenn sich jeder Betrieb allein um diese Dinge hätte kümmern müssen, wäre das deutlich schwieriger und teurer geworden. Außerdem bringen wir uns engagiert in die Landesentwicklungsplanung und in Genehmigungsverfahren ein. Hier muss man einfach mitmischen, um sicherzustellen, dass Vorrang- und Vorbehaltsflächen für die Rohstoffgewinnung rechtzeitig ausgewiesen werden. Andernfalls muss man sich diese jedes Mal, wenn eine Brucherweiterung ansteht, gegen andere Interessengruppen erstreiten. Ich denke da an Wasserversorgung, Tourismus oder Siedlungsentwicklung.

**Die Jurakalkstein-Industrie befindet sich laut Dr. Wolske seit über elf Jahren in einer Phase der Rezession. Sie wirken aber beide kein bisschen pessimistisch. Warum nicht?**

Im Bereich Jura-Kalkstein hat es in den letzten Jahren tatsächlich Probleme gegeben. Wir stehen nach wie vor in starker Konkurrenz zu den Anbietern anderer Materialien und haben eine für die derzeitige Situation zu hohe Produktionskapazität. Ich meine aber, dass die Talsohle durchschritten ist. Es geht leicht aufwärts im Jura. Die Lage bessert sich insgesamt.

**In welchen Märkten und Segmenten?**

Überall. Selbst Länder, die eigenen beige Kalkstein haben, importieren wieder Jura. Wir haben das noch nicht alles im Detail analysiert, aber auch Länder und Regionen wie die USA und der Ferne Osten legen wieder zu. Ich glaube daran, dass sich dieser Trend fortsetzen wird.

**Welche Produkte sind besonders gefragt?**

Alles wird wieder nachgefragt. Das Spektrum der Kundenwünsche ist sehr breit – man muss flexibel sein.

**Kooperiert Ihr Verein mit der Vertriebsorganisation Jura Marble Suppliers?**

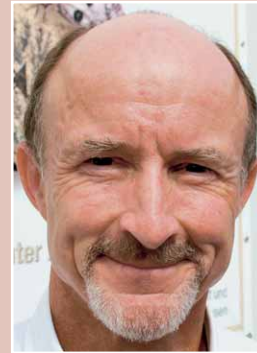
Die JMS ist Mitglied unserer Industrievereinigung. Sie vermarktet für einige Firmen Jura-Kalkstein und Solnhofener Platten in mehreren Ländern.

**Wird der Altmühltaler Kalksteine e.V. auf der Marmormacc Flagge zeigen?**

Einige unserer Firmen stellen natürlich aus. Als Vereinigung werden wir aber nicht präsent sein. Das ist von den Mitgliedern so nicht gewollt. Marketing und Vermarktung werden durch die Vereinigung nicht gehandelt, das macht jeder für sich oder in anderen Gruppen.

**Würde eine gemeinsame Vermarktungsplattform nicht bessere Chancen bieten?**

Es ist eben schwer, alle Interessen unter einen Hut zu bekommen – es gibt ja große und kleine Betriebe, unterschiedliche Ausrichtungen ... Aber bei den Solnhofener Produzenten funktio-



**Wilhelm Bergér, 2. Vorsitzender und Leiter des Technischen Ausschusses der Industrievereinigung Altmühltaler Kalksteine e.V.**

niert es schon. Sie vermarkten gemeinsam über die Organisationen Bavaria und KOSONA.

**Sie sind in diesem Jahr als Verein in den Bayerischen Industrieverband Steine und Erden eingetreten? Wieso?**

Wir haben erreicht, dass man uns dort als Fachabteilung führt. Das war für die interessierten Mitgliedsbetriebe günstiger, als wenn sie einzeln beigetreten wären. Wer bei uns Mitglied ist, ist nicht automatisch Mitglied im BIV.

**Ihr Verein ist auch Mitglied im Deutschen Naturwerkstein-Verband. Arbeiten Sie dort aktiv mit?**

Ja, zumal einige unserer Mitglieder selbst DNV-Mitglieder sind. Vier davon arbeiten in Kommissionen des DNV, so im Werbeausschuss und in der Technischen Kommission.

**Wie viele Kalksteinabbaustätten gibt es gegenwärtig im Altmühltal?**

Etwa 40, wenn man die Jura- und die Solnhofener Brüche zusammen nimmt.

**Und wie viele Menschen halten die Jura- und die Solnhofener Industrie noch in Lohn und Brot?**

Derzeit knapp 2 000, und wenn sich die Umsätze wieder stabilisieren, haben wir eine gute Chance, dieses Beschäftigungsniveau zu halten. Noch wird in den Betrieben sehr viel Fremdmaterial verarbeitet, um die Maschinen auszulasten. Wie sich das weiter entwickelt, ist noch nicht abzusehen.

*Interview: Harald Lachmann*

- Sicherung und Qualifizierung des Berufsnachwuchses sowie berufliche Weiterbildung
- Pressearbeit, Informationsveranstaltungen, Betriebs- und Abbaubesichtigungen u. ä.
- Repräsentanz der Mitgliedsunternehmen in Verbänden und Wirtschaftsorganisationen
- Materialspezifische und anwendungstechnische Beratung
- Gutachtervermittlung bei materialrelevanten Schadensfällen
- Fachspezifische Zusammenarbeit mit Hochschulen und Ausbildungsstätten
- Arbeits-, sozial- und tarifrechtliche Betreuung der Mitgliedsunternehmen

**Harald Lachmann**